Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einer ganz besonderen Beständigkeit zu einem in sich geschlossenen Motivkreis verarbeitet wird. Nicht neue Motive, sondern neue Bildgedanken gestaltet der Künstler, und in der durchdachten rhythmischen Umsetzung, in der zu klarer Bewusstheit gesteigerten Durchformung des Naturvorbildes liegt Wesentliches von Hermann Hubers Arbeit. Die Fülle der kompositionellen Gedanken, das behutsame Erfühlen des Naturraumes, das Gleichgewicht in der Durcharbeitung der malerischen Faktur wirken zu einem Ausdruck der Dauer der in sich selbst ruhenden Bildgestalt zusammen. Eine solche Vertiefung ist weder mit heimatbetontem Realismus, noch mit Stimmungslyrik zu erreichen. Bei den Gartenbildern mit Figuren will der Maler die vereinfachten Erscheinungen geradezu dinghaft umschreiben. Das Malerische hat oft einen emailartigen Schimmer und ist im Detail von einer freien, rhythmischen Harmonie. Einzelne Landschaften verbinden den inneren Beziehungsreichtum mit einer seltenen Intensität der Anschauung, die nur durch das lange Verweilen in der gleichen Gegend erreicht werden kann.

Rudolf Zender

Aehnlich wie Max Gubler ist auch der Winterthurer Rudolf Zender aus seinem behaglichen Pariser Vorstadtmilieu herausgerissen und in die etwas widerspenstige deutschschweizerische Landschaft hineingestellt worden. Doch Zender sucht nicht wie Gubler die weiten, in dekorativem Aufbau zu erfassenden Naturräume, sondern stille Parkgegenden und Wasserläufe mit gebrochenen Farben und etwas elegischer Stimmung. Eine sanfte malerische Romantik erfüllt die Motive aus der Gartenstadt Winterthur, und ein Ausblick auf das Thurtal ist mit einer suggestiven Stimmungskraft gemalt. Rudolf Zender, der in der Galerie *Beaux-Arts* seine neuen Bilder zeigte, hat eine unverwechselbare koloristische Atmosphäre, die sich oft in raffinierten farbigen Zusammenklängen auswirkt. Doch verbindet sich bei ihm der aktive Farbensinn mit einem ungemein exakten Erfassen der Tonwerte. Dadurch entsteht eine optische Sicherheit, die dem Bildausdruck Konzentration und Klarheit gibt. Neben Landschaften, Blumen und Bildnissen hat Rudolf Zender auch Eindrücke vom Strassenbau gemalt, die das Momentane bewegter Figuren mit Natürlichkeit in die geordnete Komposition aufnehmen.

E. Br.

Schweizer Preis für Malerei 1941

Die Galerie Beaux Arts, Zürich, Bleicherweg 20 (Georges J. Kaspar), hat eine jährlich zu verteilende Preissumme von 5000 Fr. gestiftet. Es wurden 29 Maler aus allen Gegenden des Landes zur Einsendung von Werken eingeladen. Ein erster Preis von 3000 Fr. und ein zweiter Preis von 1500 Fr. wird von einer, mehrheitlich aus Kunstfreunden bestehenden Jury zugesprochen, ein weiterer Preis von 500 Fr. durch Stimmabgabe des besuchenden Publikums. Diese originelle Idee trägt zweifellos dazu bei, das Interesse des Publikums an der Kunst zu beleben. Für die Jury konnten die folgenden Persönlichkeiten gewonnen werden: Frau Dr. H. Hahnloser, Winterthur; E. Bührle, Zürich; Dr. H. Mayenfisch, Zürich; Dr. O. Reinhart, Winterthur; Dr. W. Wartmann, Zürich, und die Kunstmaler E. G. Ruegg, Zürich, und K. Walser, Zürich.

Die gleiche Galerie gibt eine zehn- bis zwölfmal erscheinende illustrierte Zeitschrift heraus unter dem Titel «Blätter für die Kunst», wobei der unangenehme Eindruck des Plagiates nach dem Titel der gleichnamigen, seinerzeit literarisch höchst einflussreichen deutschen Zeitschrift durch den Untertitel «Der Galerie Beaux Arts» nur unzureichend gemildert wird.

p. m.

Zeitschriften

Landes-, Regional- und Ortsplanung

Beilage der Halbmonatsschrift «Strasse und Verkehr». Redigiert von P. Trüdinger BSA, Chef des Stadtplanbüros von Basel-Stadt.

Die bisherige Beilage der Zeitschrift «Strasse und Verkehr», bis dahin «Bebauungs- und Quartierpläne» genannt, ist von dem verstorbenen K. Hippenmeier redigiert worden. Der neue Redaktor, P. Trüdinger, führt das Blatt weiter unter der Bezeichnung «Landes-, Regional- und Ortsplanung». Mit der Bezeichnung ist zugleich ein neues Programm aufgestellt. In Nr. 1 (vom 30. Mai 1941) ist denn auch dieses Programm entwickelt: Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als um den Versuch, das Spezialistentum, das derzeit das Bauwesen beherrscht, zu überwinden und Querverbindungen zwischen den einzelnen Gebieten herzustellen, die auf ein harmonisches Zusammenspielen des gesamten Bauwesens im Rahmen der Landschaft abzielen. Es ist da — durchaus mit Recht — festgestellt, «dass die durchschnittliche Neubebauung unserer aufblühenden Industrie- und Gewerbeortschaften ein Schlag ins Gesicht unseres schönen Landes ist».

So sollen denn in der Zeitschrift — es sind indessen zwei neue Nummern erschienen — Themen behandelt werden, wie «Beziehungen zwischen Bauwelt und Pflanzenwelt», «Fluss-

Gesucht von führender Fabrik auf dem Lande
junge, talentierte Kraft
(Kunstgewerbler oder Innenarchitekt),
für Entwurf und konstruktive Behandlung von Möbeln und Einrichtungen in Metall und Holz. In Frage kommen nur Leute, die die nötige Fachausbildung besitzen, in dieser Richtung schon tätig waren und bereit sind, sich in ein interessantes, vielseitiges Gebiet gründlich einzuarbeiten. Bei befriedigender Leistung und Eignung Aussicht auf Dauerstellung.
Ausführliche handgeschriebene Offerten mit Foto, Angaben über den Bildungsgang, Gehaltsansprüchen und Eintrittsmöglichkeit sind zu richten unter Chiffre B. 1242 an die Administration «Das Werk», Mühlebachstrasse 54, Zürich 8.

RESTAURANT ZUR MÜNZ
Lieferung
antiker Möbel
antiker Teppiche
und Tessiner Möbel
wohnbedarf
TALSTRASSE 11 ZÜRICH